

kräftige Angaben zu Importdruck und Anpassungsstrategien nur selten zur Verfügung — umfangreiche Firmendatensätze über einen längeren Zeitraum, wie sie idealerweise zur Untersuchung der hier interessierenden Problematik verwendet werden sollten, fehlen bisher ganz. Will man angesichts der Datenlage auf empirische Aussagen nicht ganz verzichten, so muß man die Informationen auswerten, die verfügbar sind. Hierum haben sich die Verfasser der vorliegenden Beiträge bemüht — vielleicht stellen ihre ersten Schritte hin zu einer Untersuchung dieses Themas für andere Wissenschaftler Anregungen und Herausforderungen zu weiteren Arbeiten dar.

Joachim Wagner

MITTEILUNG DER REDAKTION

Wie Sie, sehr geehrter Leser, der Inhaltsseite entnehmen können, ist es uns gelungen, einen Wissenschaftlichen Beirat einzurichten. Mit der Einrichtung dieses Beirats konnte nun ein langgehegter Wunsch der Redaktion verwirklicht werden. Die Mitglieder dieser Gruppe kommen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, internationalen Organisationen und der Politik. Sie haben einerseits für die weitere Verbreitung der Zeitschrift Bedeutung, andererseits werden sie über Stellungnahmen und Gutachten auch in wissenschaftlicher Hinsicht das Journal beeinflussen.

In gewissen Abständen sind Tagungen geplant bzw. werden in Verknüpfung mit den Symposien des Mattersburger Kreises Zusammenkünfte abgehalten, zu denen die Beiratsmitglieder eingeladen werden. Auf diese Weise soll eine kontinuierliche Kommunikation zwischen Beiratsmitgliedern, österreichischen Wissenschaftlern und Redaktion ermöglicht werden.

Die Redaktion hofft auf einen fruchtbringenden Austausch.

Franz Kolland

Joachim Wagner

IMPORTDRUCK AUS ENTWICKLUNGSLÄNDERN UND UNTERNEHMENSSTRATEGIEN IM VERARBEITENDEN GEWERBE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND*)

1. Einleitung

Die Bundesrepublik Deutschland ist eine „offene“, intensiv in den Weltmarkt integrierte Volkswirtschaft, deren binnenwirtschaftliche Entwicklung nach weitgehend geteilter Auffassung entscheidend von weltwirtschaftlichen Impulsen geprägt wurde und wird. Angesichts der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit sind Beschäftigungseffekte des weltwirtschaftsinduzierten Strukturwandels von zentralem Interesse, und bei der Diskussion dieses Problemkomplexes stehen insbesondere die von einer vertieften internationalen Arbeitsteilung mit weniger entwickelten Ländern ausgehenden Wirkungen auf Umfang und Qualifikationsstruktur der Beschäftigung im Mittelpunkt. Hierzu liegen zahlreiche Untersuchungen vor, die jedoch u.a. deswegen zu kritisieren sind, weil sie lediglich — explizit oder implizit — eine passive Reaktion der von Importdruck betroffenen Unternehmen in Form von Produktionseinschränkungen, verbunden mit Beschäftigungsabbau, unterstellen und mögliche aktive Unternehmensreaktionen unberücksichtigt lassen (1). Es liegt jedoch auf der Hand, daß die Firmen auch aktiv, z.B. mit Produkt-, Prozeß- und Standortinnovationen, reagieren können, und daß der jeweils gewählte Strategie-Mix für Höhe und Struktur der Beschäftigungseffekte von entscheidender Bedeutung sein kann.

Die Unternehmensreaktionen auf Importdruck beeinflussen daher Ausmaß und Richtung des Strukturwandels, und dies ist wichtig für ein Verständnis der Bedingungen, unter denen sich die Integration der Entwicklungsländer heute vollzieht. Um sich dies plausibel zu machen, führe man sich alternative Szenarien vor Augen, in denen entweder passive Unternehmensreaktionen verbunden mit einem durch Beschäftigungseinbußen induzierten erfolgreichen Streben nach einer protektionistischen Abschottung der Industrieländer-Märkte gegen Einfuhren aus weniger entwickelten Ländern dominieren, oder in denen Firmen unter Importdruck mit Produkt- und Prozeßinnovationen reagieren und die internationale Spezialisierungsstruktur mit verändern.

Der folgende Aufsatz diskutiert diese Problematik am Beispiel des Verarbeitenden Gewerbes der Bundesrepublik Deutschland. Abschnitt 2 skizziert Ausmaß und Ursachen des entwicklungsländerinduzierten Importdrucks, Abschnitt 3 betrachtet die Unternehmensreaktionen; in Abschnitt 4 wird auf die Zusammenhänge von Importdruck, Unternehmensstrategien und Beschäftigungsentwicklung eingegangen, den Abschluß bildet ein Fazit in Abschnitt 5.

2. Importdruck durch Einfuhren aus Entwicklungsländern: Ausmaß und Bestimmungsgründe

Der Anteil der Einfuhren aus Entwicklungsländern (2) an den Gesamteinfuhren der Bundesrepublik Deutschland betrug 1986 12,8 %, er ist seit 1980 kontinuierlich gefallen und liegt heute wieder unter dem Wert des Jahres 1972 (15,3 %) vor dem ersten „Ölpreisschock“; bei den Ausfuhren beträgt der entsprechende Anteil für 1986 10,6 %, auch er ist in den vergangenen Jahren gesunken und liegt unter dem Wert von 1972 (11,4 %) (vgl. BMWi 1987, S. 62 f.).

Hinter diesen globalen Zahlen verbergen sich recht unterschiedliche Strukturen und Entwicklungen auf der Ebene einzelner Industriezweige. Ein anschauliches Konzept zur Verdeutlichung der Bedeutung der Einfuhren aus Entwicklungsländern besteht darin, *Import-Penetration-Ratios* (Marktdurchdringungsraten) zu berechnen, die als Anteile der Entwicklungsländerimporte am gesamten Inlandsverbrauch der Erzeugnisse einer Industrie (d.h. an der Summe von inländischer Produktion und gesamten Einfuhren abzüglich der gesamten Ausfuhren) definiert sind. Erhöhen sich diese im Zeitablauf, dann wird davon gesprochen, daß die betreffende Industrie unter Importdruck durch Einfuhren aus unterentwickelten Ländern stand (3).

Die Import-Penetration-Ratios (IPR) für 26 Industrien des verarbeitenden Gewerbes der Bundesrepublik Deutschland 1976 und 1983 (4) sowie der als durchschnittliche jährliche Veränderung der IPR-Werte berechnete Importdruck sind in Tabelle 1 abgedruckt.

Wie man erkennt, sind im Untersuchungszeitraum lediglich die IPR-Werte für den Straßenfahrzeugbau (Industrie 8) und die Produktion von Büromaschinen/EDV (Industrie 14) gesunken; alle anderen Industrien hatten – wenn auch in unterschiedlichem Maße – Verluste von Inlandsmarktanteilen an Anbieter aus Entwicklungsländern zu verzeichnen.

Nach unserer Untersuchung war der Importdruck *ceteris paribus* umso höher, je niedriger die Kapitalintensität, je älter der Kapitalstock, je geringer der Facharbeiteranteil und je geringer der Anteil von Beschäftigten in sogenannten „höherwertigen Produktionsdiensten“ (EDV, Marketing, Forschung und Entwicklung, Unternehmensberatung) in einer Industrie war (vgl. Bellmann/Wagner 1986a). Dieses Ergebnis entspricht den aus Überlegungen im Zusammenhang mit Faktorproportionen-Ansätzen abzuleitenden Erwartungen, da die Sach- und Humankapitalausstattung in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich mit Entwicklungsländern relativ hoch ist und in der Produktion moderne Technologie vergleichsweise intensiv genutzt wird.

3. Unternehmensreaktionen bei Importdruck

Firmen, die unter verschärften Konkurrenzdruck durch ausländische Anbieter geraten, können nicht nur passiv reagieren, indem sie ihre Produktion reduzieren und im Extremfall ganz einstellen; sie haben die Möglichkeit, aus einem breiten

Tabelle 1: Import-Penetration-Ratio und Importdruck für Industrien des Verarbeitenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland (1976 – 1983) im Handel mit Entwicklungsländern

Industrie ^{c)}	Import Penetration Ratio ^{a)}		Importdruck ^{b)}
	1976	1983	
1	1.41	1.98	0.081
2	0.25	0.51	0.037
3	5.89	7.58	0.241
4	0.09	0.23	0.020
5	0.13	0.26	0.019
6	0.01	0.09	0.011
7	0.18	0.33	0.021
8	0.29	0.25	-0.005
9	1.18	2.16	0.140
10	1.79	3.07	0.183
11	0.57	1.16	0.084
12	9.52	13.63	0.587
13	0.46	0.67	0.030
14	4.13	2.90	-0.176
15	1.29	3.19	0.271
16	0.30	1.11	0.116
17	4.54	5.44	0.129
18	0.67	0.78	0.016
19	0.25	1.41	0.166
20	0.21	0.30	0.013
21	0.05	0.10	0.007
22	0.49	0.77	0.040
23	0.58	1.07	0.070
24	5.42	7.61	0.313
25	6.44	10.10	0.523
26	11.05	14.90	0.550

a) Anteil der Importe aus Entwicklungsländern am gesamten Inlandsverbrauch von Erzeugnissen der Industrie

b) durchschnittliche jährliche Veränderung der Import-Penetration-Ratio

c) vgl. Anhang A1 zur Erläuterung der Industriezweige

Quelle: Eigene Berechnung

Spektrum von Strategien auszuwählen: sie können mit *Prozeßinnovationen* oder einer (relativen) *Lohnsenkung* die Kosten senken, sie können sich mit *Produktinnovationen* (temporär) gegen den Konkurrenzdruck abschotten, sie können schließlich durch *Standortinnovationen* die Produktion (ganz oder teilweise) an kostengünstigere Orte verlagern (vgl. Giersch 1978, S. 27). Weitere Optionen stellen z.B. die *Reduktion von X-Ineffizienz*, *Lobby-Aktivitäten für Protektionismus* und *organisatorischer Wandel* innerhalb und zwischen Firmen (vgl. Schatz und Wolter 1982, S. 37 und S. 98 f.) sowie die *Diversifikation* in weniger importbedrängte Produktbereiche und der *Eigenimport* preisgünstigerer oder qualitativ überlegener ausländischer Vor- und Fertigprodukte zur Integration in das eigene Produktions- und Absatzprogramm (vgl. Jungnickel und Männer 1984, S. 17) dar.

Will man sich einen Eindruck von der Bedeutung dieser Unternehmensstrategien verschaffen, dann ist es erforderlich, empirisch beobachtbare Proxy-Variablen hierfür zu konstruieren und diese zu messen. Für einige der genannten Strategien ist dies gelungen:

- Produktinnovationen
Anteil des Umsatzes von Produkten in der Markteinführungsphase am Gesamtumsatz (arithmetisches Mittel 1979 – 1983)
- Prozeßinnovationen
Anteil der Unternehmen mit Prozeßinnovationen an allen Unternehmen (arithmetisches Mittel 1979 – 1983)
- Direktinvestitionen
Wachstumsrate der Direktinvestitionsbestände inländischer Unternehmen im Ausland (arithmetisches Mittel 1976 – 1983)
- Passive Lohnveredelung
Wachstumsrate der Importe nach passiver Lohnveredelung (arithmetisches Mittel 1976 – 1983)
- Lohnzurückhaltung
Bruttostundenverdienste der Arbeiter: Indexwert für 1983 minus 100 (bei einem Wert von 100 für 1976)

Die Operationalisierung der einzelnen Strategien soll hier nicht diskutiert werden, lediglich zu zweien sind kurze Bemerkungen angebracht: Standortinnovationen sind nicht nur in Form von Direktinvestitionen im Ausland möglich, gerade in jüngerer Zeit gewinnen Formen internationaler Unternehmenszusammenarbeit ohne formale Kapitalbeteiligung zunehmend an Bedeutung; die Importe nach passiver Lohnveredelung (d.h. die Einfuhr von Waren, die vorher zum Zweck der Bearbeitung, der Verarbeitung oder der Ausbesserung im Ausland von Unternehmen aus der Bundesrepublik exportiert wurden) sind die einzigen dieser sogenannten „new forms“, für die ein Indikator auf Branchenebene konstruiert werden konnte. Der Indikator für die Abbildung der Strategie Lohnzurückhaltung ist so konstruiert, daß Einflüsse auf die Lohnhöhe, die von Veränderungen in der Zusammensetzung der Gruppe der Arbeiter ausgingen, ausgeschaltet werden.

Tabelle 2 enthält die Werte der Strategie-Variablen für die in die Untersuchung einbezogenen Industrien (5). Man erkennt, daß die Strategien in den Industrien in unterschiedlichem Ausmaß gewählt wurden, wobei in zahlreichen Industrien

Tabelle 2: Anpassungsstrategien in der Industrie des Verarbeitenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland (1976 – 1983)

Industrie ^{b)}	Produkt-innovationen ^{a)}	Prozeß-innovationen ^{a)}	Direkt-investitionen ^{a)}	Passive Lohnveredelung ^{a)}	Lohnzurückhaltung ^{a)}
1	0.45	55.38	13.54	0.0	48.80
2	4.32	39.40	13.98	-25.91	43.40
3	4.48	52.33	29.76	303.25	43.40
4	6.80	36.15	55.46	0.0	40.90
5	4.30	39.13	19.75	0.0	40.90
6	3.20	32.60	13.85	0.0	44.30
7	11.60	52.03	12.30	1.13	43.00
8	10.05	68.88	16.23	71.38	48.40
9	10.50	66.65	11.90	8.15	46.00
10	13.23	60.53	14.07	-0.45	44.50
11	7.40	54.15	12.63	-15.54	43.20
12	17.98	55.73	8.01	-18.64	43.90
13	7.65	65.60	12.78	-7.68	43.90
14	14.60	72.13	32.44	14.23	44.60
15	11.15	66.15	12.20	296.18	42.60
16	8.07	62.13	12.20	1.50	45.70
17	4.52	31.38	11.69	-43.87	46.50
18	12.78	44.50	18.10	16.83	44.60
19	3.40	37.15	12.30	91.79	47.00
20	5.68	45.42	34.61	13.08	44.60
21	5.62	42.80	259.12	19.48	43.60
22	8.05	49.13	12.76	-10.89	46.00
23	10.20	51.58	12.01	13.33	43.90
24	8.45	31.50	15.90	13.88	48.00
25	11.05	44.03	12.48	-2.80	42.50
26	9.97	33.87	11.80	5.18	42.20

a) Zur Definition der Strategien vgl. Text

b) Zur Erläuterung der Industriezweige vgl. Anhang A1

Quelle: Eigene Berechnungen

gleichzeitig mehrere Optionen intensiv genutzt wurden, so daß man besser von einem jeweils industriespezifischen Strategie-Mix sprechen sollte.

Es ist nun schwierig, zwischen dem gewählten Strategie-Mix und dem Importdruck durch Einfuhren aus Entwicklungsländern einen direkten Bezug herzustellen, da die genannten Strategien keineswegs nur als Unternehmensreaktion auf die Herausforderungen durch eine vertiefte internationale Arbeitsteilung mit weniger entwickelten Ländern gedeutet werden dürfen – sie stellen vielmehr allgemeine Strategien zur Verfolgung unternehmerischer Ziele dar. Da zudem eine in sich geschlossene Theorie des Unternehmensverhaltens im Strukturwandel und der Wahl

der optimalen Strategie nicht vorliegt, kann auch eine ökonomische Überprüfung vermuteter Zusammenhänge zwischen Höhe des Importdrucks und Intensität einer Strategie nur Anhaltspunkte liefern.

Für die beiden Strategien Produkt- und Prozeßinnovationen liegt eine solche ökonomische Untersuchung vor (vgl. Wagner und Bellmann 1987). Ausgangspunkt sind zwei Überlegungen: Einerseits wird z.B. von Hesse (1982, S. 75 f.) die These vertreten, der technische Fortschritt in der Bundesrepublik Deutschland sei in den 70er Jahren in beachtlichem Maße außenhandelsbedingt gewesen, da die rauhere Konkurrenz des Weltmarktes den technischen Fortschritt beschleunigt. Andererseits haben zahlreiche Untersuchungen gezeigt, daß zwischen dem Produktionsfaktoreinsatz und der Innovationsintensität Zusammenhänge bestehen (vgl. Kamien und Schwartz 1982, S. 57). In die ökonomischen Modelle zur Erklärung von Produkt- und Prozeßinnovationen wurden deshalb neben dem Importdruck Angaben zum Faktoreinsatz (Kapitalintensität; Modernitätsgrad des Kapitalstocks; Facharbeiteranteil; Anteil Beschäftigte in höherwertigen Produktionsdiensten, d.h. in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Marketing, EDV und Unternehmensberatung) einbezogen. Insgesamt gesehen ergab sich ein positiver Zusammenhang zwischen Importdruck und Innovationen, der allerdings nur im Fall der Produktinnovationen statistisch signifikant war; ceteris paribus waren jedoch die Produktinnovationen umso höher und die Prozeßinnovationen umso niedriger, je höher der Importdruck aus Entwicklungsländern war, wobei beide Einflußgrößen aber nicht als statistisch gesichert gelten können. Eine im Ansatz gleiche Untersuchung auf der Basis kombinierter Querschnitts- und Zeitreihendaten für 1979 bis 1983 ergab hiervon abweichend einen ceteris paribus positiven Zusammenhang zwischen Entwicklungsländer-Importdruck und beiden Innovationsarten, der jedoch nur für Produktinnovationen als statistisch gesichert gelten kann (vgl. Bellmann/Wagner 1987). Da gegen diese Arbeiten eine Reihe von Vorbehalten, auf die hier nicht eingegangen werden soll, vorgebracht werden können (vgl. Wagner/Bellmann 1987, S. 236 f.), sollten hieraus aber keine weiterreichenden Schlußfolgerungen gezogen werden.

Aufschluß über eine weitere Unternehmensstrategie im Falle des Importdrucks aus Entwicklungsländern – das Streben nach Abschottung des Binnenmarktes durch protektionistische Maßnahmen – enthalten empirische Untersuchungen zur Bedeutung von Ansätzen der Neuen Politischen Ökonomie internationaler Wirtschaftsbeziehungen für die Erklärung der Protektion in Wirtschaftszweigen der Bundesrepublik Deutschland. Hier zeigt sich, daß die Gesamtprotektion (berechnet als Summe von effektiver Protektionsrate, Subventionsgrad und geschätzten Preisäquivalenten nicht-tarifärer Handelshemmnisse) 1982 ceteris paribus umso höher waren, je stärker der Importdruck aus Entwicklungsländern zwischen 1976 und 1980 war; dies kann – bei allen Vorbehalten – als ein Indiz dafür gewertet werden, daß es Industrien unter Importdruck erfolgreich verstanden haben, Schutz gegen ausländische Konkurrenten zu erlangen (6).

4. Importdruck aus Entwicklungsländern, Unternehmensstrategien und Beschäftigungsentwicklung

Wenden wir uns abschließend der Frage zu, welche Zusammenhänge zwischen Importdruck aus Entwicklungsländern und Beschäftigungsentwicklung unter Berücksichtigung der unternehmerischen Anpassungsstrategien bestanden.

Tabelle 3: Beschäftigungsentwicklung in Industrie des Verarbeitenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland (1976 – 1983)

Industrie ^{b)}	Durchschnittliche jährliche Veränderungsrate (in %) 1976 – 1983					
	Anzahl Beschäftigte ^{a)}	Anzahl Beschäftigtenstunden ^{a)}	Facharbeiteranteil ^{a)}	Anteil Produktionsdienste	Frauenanteil ^{a)} c)	Ausländeranteil ^{a)} c)
1	0.28	-0.60	0.89	1.12	-1.98	1.07
2	-2.91	-3.91	-0.14	1.92	1.37	-1.68
3	-1.29	-2.07	1.70	2.16	-0.73	-1.75
4	-3.75	-4.95	2.09	2.42	-0.54	-0.42
5	-2.10	-3.13	2.93	3.56	0.22	-1.00
6	-1.02	-2.21	0.90	2.34	1.51	-2.46
7	-1.12	-2.23	1.54	2.18	-0.23	-1.98
8	1.49	0.38	-1.80	5.71	0.14	-1.88
9	-1.69	-2.33	1.94	4.78	0.62	-1.64
10	-2.17	-2.96	1.95	1.85	-0.33	-3.84
11	-2.13	-3.10	2.85	2.97	-0.48	-2.04
12	-1.67	-2.67	2.36	2.58	-0.12	-1.61
13	-0.48	-1.01	2.16	2.42	-0.50	-1.89
14	3.82	1.44	3.35	3.38	-1.92	-5.98
15	-1.46	-2.23	-0.41	3.42	0.36	-2.89
16	-2.24	-2.87	1.95	1.63	0.73	-2.32
17	-4.10	-5.11	0.31	3.00	0.39	-3.29
18	-1.89	-3.03	1.16	1.06	-0.10	-5.00
19	-1.71	-2.28	1.13	3.71	-1.27	-3.20
20	-1.24	-1.77	1.48	1.44	-1.12	-0.78
21	-0.92	-1.68	-0.20	2.32	0.73	0.94
22	0.85	-0.07	3.79	3.31	-1.27	-1.46
23	-1.86	-2.45	0.85	2.86	-0.41	-0.09
24	-3.49	-4.30	-0.20	4.16	-0.10	-1.14
25	-4.89	-5.59	1.39	2.35	-0.17	-1.16
26	-4.78	-5.38	0.03	4.00	-0.08	-2.52

a) Zur Abgrenzung vgl. Text

b) Zur Erläuterung der Industriezweige vgl. Anhang A1

c) Durchschnittliche jährliche Veränderungsrate (in %) 1977 – 1983

Quelle: Eigene Berechnungen

Aus der Tabelle 3 sind wichtige Dimensionen der Beschäftigungsentwicklung in den betrachteten Branchen zu erkennen: die Anzahl der Beschäftigten ist ebenso wie die Anzahl geleisteter Beschäftigungsstunden in nahezu allen Branchen gesunken; es zeigt sich ein weit verbreiteter Trend zu einer höheren Qualifikation der Beschäftigten (vgl. Spalte 4 und 5); der Ausländeranteil geht fast durchgängig zurück (Spalte 6), die Entwicklung der Frauenanteile ist sehr unterschiedlich.

Um zu prüfen, ob ein Zusammenhang zwischen der Höhe des Importdrucks aus Entwicklungsländern und der Richtung der Veränderung des Beschäftigungsniveaus bzw. der Struktur bestand, wurden multiple lineare Regressionsmodelle mit je einer der in Tabelle 3 genannten Beschäftigungsvariablen als endogener Größe und dem Importdruck – regional disaggregiert nach westlichen Industrieländern und unterentwickelten Ländern – sowie den in Tabelle 2 wiedergegebenen Anpassungsstrategien als erklärenden Variablen geschätzt (7).

In der Übersicht 1 sind wichtige Ergebnisse dieser ökonometrischen Untersuchung zusammengefaßt; angegeben ist jeweils die Richtung der Auswirkung des stärkeren Auftretens von Importdruck bzw. der stärkeren Nutzung einer Anpassungsstrategie auf die in der Kopfzeile genannte Beschäftigungsänderung, wobei jede Einflußrichtung ceteris paribus, d.h. unter Berücksichtigung der von den anderen Faktoren ausgehenden Einflüsse, zu interpretieren ist.

Die Angaben in Übersicht 1 sprechen für sich selbst und brauchen nicht erneut aufgezählt zu werden. Hervorzuheben ist, daß ein negativer Zusammenhang zwischen Importdruck aus Entwicklungsländern und Beschäftigungsniveau auch bei Kontrolle der von den Anpassungsstrategien ausgehenden Einflüsse zu beobachten war, während die Einflüsse auf die Beschäftigtenstruktur unterschiedlich waren.

Für eine Einschätzung dieser Ergebnisse ist jedoch wiederum auf einige einschränkende Überlegungen hinzuweisen: die Strategien stellen nicht nur Anpassungsstrategien sondern allgemeine Unternehmensstrategien dar; das betrachtete Spektrum ist unvollständig; nicht alle Determinanten der Beschäftigungshöhe und -struktur sind in die Modelle einbezogen; den Modellen fehlt eine dynamische Struktur in Form von zeitverzögerten Wirkungen.

5. Fazit

Im vorliegenden Beitrag wurde versucht herauszuarbeiten, was aus einer Untersuchung auf der Grundlage von Daten auf Industriezweig-Ebene über Importdruck aus Entwicklungsländern, unternehmerische Anpassungsstrategien und hiermit zusammenhängende Veränderungen in Niveau und Struktur der Beschäftigung zu lernen ist. Die Ergebnisse und die bei ihrer Interpretation zu beachtenden Vorbehalte brauchen hier nicht wiederholt zu werden.

Abschließend sei jedoch nachdrücklich auf einen Aspekt hingewiesen, der bisher hier nicht explizit erwähnt wurde: Der Importdruck wird sich in der Regel in seiner Intensität für einzelne Firmen einer Industrie unterscheiden, und Firmen in derselben Industrie werden auf Importdruck nicht identisch reagieren, weil Anpassungsmöglichkeiten und -strategien auch von firmenspezifischen Faktoren und

Übersicht 1: Zum Einfluß von Importdruck und Anpassungsstrategien auf die Beschäftigungsentwicklung in Industrien des verarbeitenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland (1976 – 1983) *)

BESCHÄFTIGUNGS- ÄNDERUNG	Änderung Anzahl Beschäftigte (1)	Änderung Anzahl Beschäftigten- stunden (2)	Änderung des Fach- arbeiter- anteils (3)	Änderung des Anteils Be- schäftigte in Produktions- diensten (4)	Änderung des Frauen- anteils (5)	Änderung des Aus- länder- anteils (6)
EINFLUSS- GRÖSSE						
IMPORTDRUCK						
aus Industrieländern	(-)	(-)	(+)	-	(+)	(-)
aus Entwicklungsländern	-	-	(-)	+	(-)	+
ANPASSUNGSSTRATEGIEN						
Produktinnovationen	(+)	(+)	(-)	(+)	(-)	(-)
Prozeßinnovationen	+	+	+	(+)	(-)	(+)
Direktinvestitionen	+	+	-	(+)	(+)	+
Passive Lohnveredelung	(+)	(+)	(-)	(+)	(+)	-
Lohnzurückhaltung	-	-	+	-	(+)	(+)

*) Ein + bzw. - zeigt an, daß der Einfluß in den ökonometrischen Modellen (mindestens) auf dem 5 %-Niveau signifikant ist; (+) bzw. (-) zeigen auf dem 5 %-Niveau insignifikante Einflüsse.

Quelle: Eigene Berechnungen

Vorteilen abhängen. Zusammenhänge der hier betrachteten Art sollten daher mit Firmendaten statt mit Industriedaten untersucht werden – solange dies mangels aussagekräftiger Datensätze nicht möglich ist, bleibt allerdings nur die hier gewählte mesoökonomische Vorgehensweise und der Hinweis auf die Begrenztheit der damit gewonnenen Aussagen.

ANMERKUNGEN

- *) Dieser Beitrag entstand im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Beschäftigungswirkungen des weltwirtschaftsinduzierten Strukturwandels“, er beruht in Teilen auf Ergebnissen gemeinsamer Arbeiten mit Dr. Lutz Bellmann. Alle Berechnungen erfolgten mit dem IAS-System des Instituts für Höhere Studien, Wien.
- (1) Ein kritischer Überblick über Untersuchungen zu den Beschäftigungswirkungen des weltwirtschaftsinduzierten Strukturwandels in der Bundesrepublik Deutschland findet sich bei Wagner (1985, S. 81 ff.).
 - (2) Hier werden folgende Länder zur Gruppe der Entwicklungsländer zusammengefaßt: Afrika ohne Republik Südafrika, Asien ohne sozialistische Länder, Mittel- und Südamerika, Ozeanien ohne Neuseeland; vgl. BMWi 1987, S. 62.
 - (3) Zur Messung des Importdrucks wurden verschiedene Konzepte vorgeschlagen, von denen keines als eindeutig den anderen überlegen gelten kann; vgl. zur Diskussion dieser Meßkonzepte Bellmann/Wagner (1986a) – hier zeigt sich u.a., daß die Verwendung sektoraler Importquoten anstelle von Import-Penetration-Ratios für den betrachteten Untersuchungszeitraum zu sehr ähnlichen Ergebnissen führt.
 - (4) Die Auswahl der Industrien und des Untersuchungszeitraums ergab sich aus den für das gesamte Projekt zur Verfügung stehenden und benötigten Daten; zu den Industrien vgl. Anhang 1, zu den Datenquellen Bellmann/Wagner (1986a).
 - (5) Zu den Datenquellen vgl. Bellmann/Wagner (1986b).
 - (6) Vgl. Wagner (1987); dort findet man auch eine zusammenfassende Darstellung der Ansätze der Neuen Politischen Ökonomie zur Erklärung der Protektion.
 - (7) Informationen über Einzelheiten der Schätz- und Testergebnisse dieser Modelle sind auf Anfrage beim Verfasser erhältlich.

LITERATUR

- Bellmann, L., J. Wagner (1986a), Importdruck in der Bundesrepublik Deutschland. Eine ökonomische Untersuchung für Industrien des Verarbeitenden Gewerbes (1976 – 1983), in: Ertel, R., H.-J. Heinemann (Hrsg.), Aspekte internationaler Wirtschaftsbeziehungen, Hannover, NIW, S. 109 – 137.
- Bellmann, L., J. Wagner (1986b), Anpassungsstrategien an Importdruck. Eine ökonomische Untersuchung für Industrien des Verarbeitenden Gewerbes (1976 – 1983), IAP-8606, Hannover, Mimeo.
- Bellmann, L., Wagner, J. (1987), Innovations, Import Pressure, and Factor Inputs in West German Manufacturing Industries. An econometric study using pooled cross-section time-series data, 1979 – 1983. Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Universität Hannover, Diskussionspapier Nr. 113, Dezember.
- BMWi (1987), Leistung in Zahlen '86, Bonn, Bundesministerium für Wirtschaft.
- Giersch, H. (1978), Zu den Forderungen nach einer neuen Weltwirtschaftsordnung, in: Schiemenz, B. (Hrsg.), Weltwirtschaftsordnung und Wirtschaftswissenschaften, Stuttgart/New York, G. Fischer, S. 18 – 29.
- Hesse, H. (1982), Weltwirtschaft und Strukturwandel, in: Gahlen, B. (Hrsg.), Strukturberichterstattung der Wirtschaftsforschungsinstitute, Tübingen, Mohr, S. 69 – 93.

- Jungnickel, R., U. Männer (1984), Eigenimporte der deutschen Industrie, Hamburg, Weltarchiv.
- Kamien, M. I., N. L. Schwartz (1982), Market structure and innovation, Cambridge etc., Cambridge University Press.
- Schatz, K. W., F. Wolter (1982), International Trade, Employment and Structural Adjustment: The case study of the Federal Republic of Germany (World Employment Programme Research, Working Paper WEP 2-36/WP 19), Geneva, ILO.
- Wagner, J. (1985), Weltmarkt und Arbeitsmarkt. Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Beschäftigung und Arbeitsmarktsegmentation in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/New York, Campus.
- Wagner, J. (1987), Zur politischen Ökonomie der Protektion in der Bundesrepublik Deutschland, in: KYKLOS, Vol. 40, S. 548 – 567.
- Wagner, J., L. Bellmann (1987), Produkt- und Prozeßinnovationen als Unternehmensstrategien bei Importdruck. Eine ökonomische Untersuchung für Industrien des Verarbeitenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland (1976 – 1983), in: IFO-Studien, 33. Jg., S. 223 – 242.

ANHANG A1: Bezeichnung der Industrien

Ind	Industrien
1	Mineralölverarbeitung
2	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden
3	Nicht-Eisen-Metallindustrie
4	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei
5	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung
6	Stahl- und Leichtmetallbau
7	Maschinenbau
8	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen
9	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten
10	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren
11	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren
12	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern usw.
13	Chemische Industrie
14	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
15	Feinkeramik
16	Herstellung und Verarbeitung von Glas
17	Holzbearbeitung
18	Holzverarbeitung
19	Zellstoff-, Holzschleif-, Papier- und Pappeerzeugung
20	Papier- und Pappeerzeugung
21	Druckerei, Vervielfältigungen
22	Herstellung von Kunststoffwaren
23	Gummiverarbeitung
24	Ledergewerbe
25	Textilgewerbe
26	Bekleidungsgewerbe

*Joachim Wagner, Universität Hannover, Institut für Quantitative Wirtschaftsforschung, Abt. Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Wunstorfer Straße 14
D-3000 Hannover 91*

E. H. van Leeuwen

QUALITÄTSDIFFERENZIERUNG ALS ANPASSUNGSSTRATEGIE: DER FALL DER NIEDERLÄNDISCHEN BEKLEIDUNGS- INDUSTRIE

1. Einleitung

Die wachsende Industrialisierung vieler Entwicklungsländer, vor allem natürlich der sogenannten neuen Industrieländer, und ihre Hinwendung zu einer exportorientierten Entwicklungsstrategie haben dazu geführt, daß die Märkte der Industriestaaten in zunehmendem Maße aus den Entwicklungsländern penetriert werden. Diese strukturelle Verschiebung in der internationalen Arbeitsteilung fordert die betroffenen Industrieländer zu Anpassungsreaktionen heraus. Die Importpenetration konzentriert sich auf bestimmte Branchen und Gütergruppen und schmälert dort die Märkte der Produzenten. Diese Verluste müssen in anderen Sektoren und zumeist von anderen Produzenten kompensiert werden. Die Überlebenschancen jener Sektoren, die am stärksten unter der Importpenetration zu leiden haben, wurden lange Zeit aufgrund der Faktor-Proportionentheorien des internationalen Handels in Zweifel gezogen. Bei Freihandel galt die Aufgabe des Marktes als einzig realistische Anpassungsstrategie.

Doch nicht nur Protektionismus bietet den bedrohten Branchen und Unternehmen in den hochentwickelten Industrieländern die Möglichkeit weiterzubestehen. Es hat sich gezeigt, daß Produkt- und Prozeßinnovationen für die von den düsteren Vorhersagen der frühen 70er Jahre betroffenen Betriebe einen möglichen Ausweg bieten können. Mit dieser alternativen Strategie wollen wir uns in dieser Arbeit beschäftigen. Dabei untersuchen wir zu Anfang das Ausmaß der Importpenetration aus den Entwicklungsländern, die in den letzten 20 Jahren auf den Heimatmärkten der niederländischen Industrie festzustellen ist. Danach stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten eine Branche hat, um auf die Konkurrenz aus den Entwicklungsländern mit Verschiebungen in der Angebotsstruktur zu reagieren. Das läuft natürlich vor allem auf die Frage hinaus, ob es gelingt, qualitativ höherwertige Marktsegmente zu besetzen. Am Beispiel der niederländischen Bekleidungsindustrie wird dann untersucht, inwieweit diese Strategie auch wirklich verfolgt wurde. Es ist deutlich, daß auch in diesen Marktsegmenten eine scharfe Konkurrenz herrschen wird, da die Niederlande nicht das einzige Industrieland sind, das unter der Importpenetration aus den Entwicklungsländern zu leiden hat.